

art:  
education

## Einleitendes: Keine Angst vor Komplexität

Mit diesem kommentierten Vorlesungsverzeichnis der Hamburger Kunstpädagogik versammeln wir die Lehrveranstaltungen der Hochschule für Bildende Künste und der Universität Hamburg im Bereich der Kunstpädagogik – kommentiert und geordnet nach den Tagen der Woche.

Das Heft ist zugleich Ausdruck und Kontext einer produktiven Kooperation zwischen den Institutionen der HFBK und der UHH. Es gibt Einblick in ein Semesterprogramm zwischen Kunst und Wissenschaft, das vielfältige Perspektiven in der Kunstpädagogik umfasst. Es geht über die Grenzziehung zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik hinaus.

Wörtlich bedeutet Komplexität auch »zusammenweben in einem System« – und in diesem Sinne versuchen wir, in Lehre und Forschung keine vorschnellen Schlüsse zu ziehen, sondern der Komplexität Raum zu geben, sie allererst zu erleben, um dann einen angemessenen Umgang zu suchen. So finden Sie hier Vorlesungen und Seminare, Kolloquien und Exkursionen, die Kunstpädagogik von Theorie aus und von Kunst aus denken.

Sie laden dazu ein, sie künstlerisch und pädagogisch beim Wort zu nehmen, arbeiten mit Bild und Text, widmen sich Mitteln des Films, der Performance und der künstlerischen Forschung, fragen

kritisch nach der »Wirkung«, nach der Geschichte und nach der Klimakrise.

Ein vielfältiges Diskursprogramm hat in diesem Sinne keine Angst vor Komplexität: Vielmehr wird in einer wissenschaftlichen Nachwuchs-Tagung der Kunstpädagogik im Oktober an der Universität zu Köln eine »Kunstpädagogik der Komplexität« reflektiert und gleich darauf im November an der Fernuniversität Hagen in einer kunstpädagogischen und kunstwie medienphilosophischen Tagung über »Bild(ungs)ereignisse« im Kontext visueller Bildung und digitaler Kultur nachgedacht.

Im Rahmen der Wartenau Versammlungen begegnen wir Archiven als Zeugen und diskutieren die Schwierigkeit, »über Antisemitismus« zu sprechen. Und im

Rahmen von „kunstpädagogisch fragen“ geht es noch einmal um die Frage: Was macht Kunst als Pädagogik?

Wir hoffen, dass ein solches transdisziplinäres Zusammen-Denken und Auseinander-Setzen in Forschung und Lehre Ihnen genau so viel Lust bereitet wie uns, gemeinsam Visionen und Horizonte für die Zukunft unseres Faches zu entwickeln.

Unser Dank gilt Carina Herring für die Koordination, Dana Wehlert für die Zusammenarbeit und die Gestaltung sowie Eric Lüßen für den Druck.

Viel Freude und Inspiration im Wintersemester 23/24!

Andrea Sabisch, Anja Steidinger und Nora Sternfeld

# Inhalt

Wöchentliche Veranstaltungen / 7 ff.

Montag	Seminar: Bildarbeit / 7
Dienstag	Kolloquium Kunstpädagogik / 11
Mittwoch	Das Volk bilden. Wie bewegt uns die Geschichte der Kunsterziehungsbewegung? / 14
	Was war deine Schule außerhalb der Schule? Kartieren von Kunst-, Lebens- und Produktionsorten in der Stadt / 16
Donnerstag	Seminar: Film / 18
	Kunstpädagogik von Theorie aus? / 21
	Seminar: Wirkung / 24
Freitag	Teil eines Stücks / 26
	Seminar: Kunstdidaktische Exkursionen / 31

Veranstaltungen, Exkursionen, Blockseminare, Podcast, Tagungen / 35 ff.

Die Kunst der Kunstvermittlung / 35

Szenarien inszenieren / 39

Para-Educational Research Seminar / 42

Kanon, Gegen-Kanon und darüber hinaus / 45

Tagung »Kunstpädagogik der Komplexität« / 49

Tagung »Bild(ungs)ereignisse« / 52

Wartenau Versammlungen / 58

Kooperative Vorlesungsreihe: »kunstpädagogisch fragen« / 66

Adressen / 69 f.



Montag

## **Bildarbeit**

Prof. Dr. Andrea Sabisch, UHH  
Modul: EW00FDb2 Weiterführung  
der Fachdidaktik Bildende Kunst

Veranstaltungsformat:  
Kunstdidaktische Werkstattarbeit:  
Bildarbeit (44-504)

Umfang: 3 SWS

Zielgruppe: Studierende des Teilstu-  
diengangs LASEK / LASSEK

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Mo, 12:15–14:45 Uhr

Bilder haben, sei es als manifeste visu-  
elle Artikulationen oder als mentale  
Formierungen, in den Künsten wie auch  
in Bildungsprozessen schon immer eine  
elementare Rolle gespielt. Aber inwiefern  
können wir im Studium der Kunstpädagogik  
wie auch in der Lehre von einer Bild-  
arbeit sprechen?

Ausgehend von autobiografischen Spuren  
werden wir in diesem Seminar eine Bild-  
arbeit praktizieren und über folgende  
Fragen gemeinsam nachdenken: Welche  
Bilder ziehen uns in den Bann, welche  
übersehen wir? Welche Bilder ermög-  
lichen uns etwas, welche verstellen den  
Blick? Wie entstehen neue Bilder und  
Visionen und wie können wir uns von  
ihnen wieder lösen? Wie hängen unsere



Foto: Andrea Sabisch von einer Schülerarbeit



Bildproduktionen von unseren Erfahrungen ab und wie können wir das vor dem Hintergrund des eigenen Werdegangs reflektieren? Welche Konzeptionen kunstpädagogischer Bildarbeit gibt es? Welche eigene Haltung können wir entwickeln?

Das Pflichtmodul im Master-Teilstudien- gang Erziehungswissenschaft für das Lehramt LA-Sek und LAS-Sek für Studierende mit dem Unterrichtsfach Bildende Kunst findet regulär im ersten Mastersemester statt. Es wird nur jeweils im Wintersemester angeboten. Es beinhaltet eine Studienleistung in Form von Seminarvor- und -nachbereitung, die 4 LP entspricht. Die Prüfungsleistung umfasst 2 LP.

Die Art der Prüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung (15–30 Minuten). Die konkreten Prüfungsmodalitäten werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Als Prüfungsvoraussetzungen gilt die regelmäßige aktive Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung an der für das Modul vorgesehenen Veranstaltung, der Nachweis über erbrachte Studienleistungen im Seminar. Art und Weise der zu erbringenden Studienleistungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Die Prüfungssprache ist in der Regel Deutsch.

*»Gerade wenn und weil sie\*er als Vermittler\*in selbst auf der Suche ist, zu erläutern versucht, nach Begriffen ringt und an die Grenzen des Sag- und Darstellbaren gerät, ist der Weg so schwierig, so aufregend, so riskant.«*

(Mörsch/Sturm 2020: 9)

*»Ich verstehe mich als jemanden, der Denkanstöße gibt, jemanden, der nicht nur die Funktion des Kunstobjekts und die künstlerische Praxis infrage stellt, sondern auch den Unterrichtsbetrieb.«*

(Gonzalez-Torres 1993: o.S.)

*»We were the folks who knew that whether we were in an academic setting or not, we would continue to study, to learn, to educate.«*

(hooks 2003: 49)

---

Literaturangaben:

Mörsch, Carmen /Sturm, Eva (2020): Vorwort, in: Alexander Henschel, Was heißt hier Vermittlung. Kunstvermittlung und ihr umstrittener Begriff, Wien, S. 9.

Gonzalez-Torres, Felix/Rollins, Tim (1993): (Interview), in: A.R.T. Press (Hg.): Felix Gonzalez-Torres, Los Angeles, ins Deutsche: Rosen, Andrea (1997): „Ohne Titel (Das nichtendende Portrait)“, Katalog Felix Gonzalez-Torres, Sprengel Museum Hannover, Hannover.

hooks, bell (2003): Teaching Community, New York, S. 49.

Dienstag

## Kolloquium Kunstpädagogik

Prof. Dr. Anja Steidinger und Prof.  
Dr. Nora Sternfeld in Kooperation mit  
Dana Wehlert, HFBK

Veranstaltungsformat: Kolloquium

Ort: Aula Wartenau

Termine: Di, 15:00–18:00 Uhr  
und manchmal im Rahmen der  
»Wartenau Versammlungen«  
19:00–21:00 Uhr

Anmeldung über Dana Wehlert:  
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

Zwischen Kunst und Pädagogik, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Disziplinen und ihrer Durchkreuzung sowie zwischen Institutionen und ihrer kritischen Befragung angesiedelt, ist die Kunstpädagogik mit vielen Erfahrungen, Aufbrüchen und Widersprüchen verbunden, denen wir in einem wöchentlichen Kolloquium in der Aula Wartenau nachgehen.

Jedes Seminar beginnt mit einem offenen Plenum, in dem Erfahrungen und Fragen besprochen, künstlerische und pädagogische Arbeiten sowie Forschungen vorgestellt und Probleme aus dem kunstpädagogischen Alltag thematisiert werden können. Im Anschluss daran finden Inputs und Workshops zur Auseinandersetzung mit Theorien und Ansätzen der Kunstpädagogik statt.



# Kolloquium Kunstpädagogik

Foto: Anja Steidinger

Dieses Semester geht es dabei um »Arbeiten mit Text«<sup>1</sup>: Wir bilden Begriffe, wir betrachten und lesen, wir besprechen und entwickeln Prozesse, Projekte, Formen und Formate in denen Sprache und Kunst, Worte und Bilder, Lectures und Performances aufeinandertreffen – als Kunst, als Pädagogik, als Kunstpädagogik, jedenfalls als Handeln mit Worten. Ergebnisse aus dem Seminar werden u.a. im Rahmen von »Acting with Words«, einem Abend mit Lecture Performances bei der Jahresausstellung, im Februar 2024 präsentiert.

Am 16. Januar 2024 haben wir Veronika Dirnhofer zu Gast, Lehrende an der Akademie der bildenden Künste Wien.

<sup>1</sup> Damit beziehen wir uns unter anderem auf ein Projekt der Klasse Melián im Wintersemester 2024 und die in den letzten Jahren im Umfeld der Kooperationen zwischen der Kunstpädagogik der HFBK Hamburg mit Michaela Melián und der Klasse entstandenen Auseinandersetzungen mit Performance und Sprache zwischen Kunst und Kunstvermittlung, [www.hfbk-hamburg.de/en/aktuelles/kalender/lerchenfeld-goes-schwanenwik-arbeiten-mit-text-der-klasse-melian-teil-2/](http://www.hfbk-hamburg.de/en/aktuelles/kalender/lerchenfeld-goes-schwanenwik-arbeiten-mit-text-der-klasse-melian-teil-2/) [18.08.2023].

Titel ihres Beitrags ist: Zeichnen ist politisch. In der 2 stündigen lecture werden wir Begriffen des Politischen nachgehen und mit Praxen des Zeichnens gemeinsam experimentieren.

Eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen vertieft die Beschäftigung: Im Rahmen der Wartenau Versammlungen diskutieren wir mit Gästen aus Kunst und Bildung, Forschung, Aktivismus und Schule.

### **Wartenau Versammlung #20 7. November 2023**

AAAAAAAntisemitismus. asemantisch, RISS. Zeitschrift für Psychoanalyse Zeitschriftenpräsentation und Gespräch mit Karl-Josef Pazzini, Susanne Leeb und Nora Sternfeld

### **Wartenau Assembly #21 December, 12 2023**

Özge Açikkol (Oda Projesi)  
»Archive as Witness«

Mittwoch

## **Das Volk bilden. Wie bewegt uns die Geschichte der Kunsterziehungsbewegung? Seminar und öffentliches Programm im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg**

Prof. Dr. Nora Sternfeld und Julia  
Stolba, HFBK

Veranstaltungsformat: Seminar

Ort: Aula Wartenau sowie Freiraum,  
Museum für Kunst und Gewerbe  
Hamburg, Steintorplatz, 20099  
Hamburg

Termine: Mi, 14:00 bis 17:00 Uhr  
(Okt.–Dez. 2023)

Anmeldung über Dana Wehlert:  
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

Mit der Kunsterziehungsbewegung kommt es im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert zu einem Aufbruch in der Kunstpädagogik, die wiederum auf die gesamte Pädagogik in Deutschland ausstrahlen sollte und als Diskurs, Motor und Mythos bis heute nachwirkt.

Bereits der Name einer »Reformpädagogischen Bewegung« zielt mit zwei Begriffen auf einen shift: mit der »Reform« und der »Bewegung«. Doch so bedeutend dieser ist, so problematisch ist er auch. Denn die Ideen und Konzepte der Reformpädagogischen Bewegung stehen in engem Zusammenhang mit progressiven und emanzipatorischen, aber auch mit völkischen Strömungen ihrer Zeit.

Dabei sind etwa die Bedeutung des Antisemitismus, des Kolonialismus, der Bildung der Nation und der Aufbau der völkischen Bewegung bisher kaum diskutiert worden.

Diesen problematischen Geschichten der Kunstpädagogik und der Kunst sind wir bereits im Wintersemester 2022/2023 nachgegangen. In diesem Folgeseminar erarbeiten wir in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Gewerbe ein öffentliches Programm, das sich Fragen nach der Möglichkeit widmet, sich problematischen Kunstgeschichten zu stellen und diese vermittlerisch, kuratorisch und künstlerisch erprobt.



Meme: Julia Stolba, links: Hans Christiansen, Titelbild der Zeitschrift »Jugend«, 1897, MK&G Hamburg, rechts: Titelbild des Buches »Dürer als Führer. Vom Rembrandtdeutschen und seinem Gehilfen«, Julius Langbehn und Momme Nissen, 1928.

Mittwoch

## Was war deine Schule außerhalb der Schule? Kartieren von Kunst-, Lebens- und Produktionsorten in der Stadt

klasse grund schule

Prof. Dr. Anja Steidinger, HFBK

Ort: Wartenau, Raum 210 Wa +  
Exkursionen

Veranstaltungsformat: Klassentreffen  
(LAGS Grundschule)

Termine: Mi, ab 15:00 Uhr  
Beginn: Erstes Klassentreffen:  
Mi, 18. Oktober 2023, 15:00 Uhr

Arbeitsgespräche zu künstlerischen  
Projekten und Ideen (deutsch,  
spanisch, englisch)  
Di 10:30–14:00 Uhr  
Do 10:30–18:00 Uhr



Foto: Koordinate Großhansdorf SoSe2023,  
Exkursion klasse grund schule



Welche Orte in Hamburg verbinden Leben, Kunst, Wissensproduktion und die eigenen künstlerischen Entwicklungsvorhaben? Dieses Semester setzen wir das Kartieren von Orten fort, die mit unserem Leben und der künstlerischen Produktion in Beziehung stehen.

Hierfür suchen wir Orte auf, die selbstorganisierte Ausstellungs-, Produktions- und Lebenssituationen sind.

Hierbei wird nicht nur das Planungstool künstlerisches und kritisches Kartieren erprobt, sondern auch überlegt, wie und

in welcher Form die Besuche an den verschiedenen Orten in Beziehung zueinander stehen und wie die Kartierung der Orte zur Jahresausstellung gezeigt werden können.

Klassentreffen und Tagesexkursionen zu Koordinaten im eigenen Leben, zu Atelier- und Ausstellungsorten

Donnerstag

## Film

Prof. Dr. Andrea Sabisch, UHH

Modul: EW0FDb1 Einführung in die  
Fachdidaktik Bildende Kunst

Veranstaltungsformat: Seminar I:  
Kunstdidaktisches Forschungsprojekt  
(44-502)

Umfang: 3 SWS

Zielgruppe: Studierende des Teilstu-  
diengangs LAGS

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Do, 9:15–11:45 Uhr

In diesem Seminar geht es um das Potenzial des filmischen Darstellens für die Kunstpädagogik und ihre Forschung. Ausgehend von Beispielszenen sollen in den Forschungsprojekten eigene Fragestellungen erarbeitet werden, die das filmische Zeigen mit Bezug zur Lehre in den Blick nehmen. Vor dem Hintergrund einer differenzierten Betrachtung verschiedener Praktiken, Anlässe und Formate des Filmens soll reflektiert werden, welche Themen für die Studierenden und für zukünftigen Schüler:innen besonders relevant sein könnten und welche ethischen Dimensionen mit dem Filmen im Kunstunterricht der Grundschule verbunden werden. Neben autobiografischen

Fragen werden auch mediale, soziale und pädagogische Fragen an das, was wie in der Lehre der Grundschule gezeigt werden kann und soll, diskutiert.

Das Pflichtmodul im Bachelor-Teilstudiengang Erziehungswissenschaft für Lehramt an Grundschulen (LAGS) für Studierende mit dem Unterrichtsfach Bildende Kunst findet regulär im fünften Studiensemester statt. Es beinhaltet eine Studienleistung in Form von Seminarvor- und -nachbereitung, die 4 LP entspricht. Die übergreifende Modulprüfung findet dann im folgenden Sommersemester nach Belegung der anderen Veranstaltungen des Moduls statt.

*Wie »werden« wir – (Kunst-)Lehrer:in? Welche Rolle spielen dabei unsere Vorerfahrungen als Schüler:in? Wie wirken diese auf unsere (kunst-)pädagogischen Ansichten und bis in unsere didaktischen Entscheidungen und Praxis hinein?*

*»Pädagogische Theorie ist im Hinblick auf die Praxis unsere einzige Möglichkeit, uns als Manipulandum zu verweigern, indem wir als fehlbare Akteure produktiv werden« (Meyer-Drawe 2009: 27).*

Donnerstag

## Kunstpädagogik von Theorie aus?

Anna Stolz, UHH

Modul: EW0FDb2 Einführung in die  
Fachdidaktik Bildende Kunst

Veranstaltungsformat: Seminar I: Kunst-  
didaktische Forschungen: »Kunstpäda-  
gogik von Theorie aus?« (44-500)

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Studierende der Teilstudien-  
gänge LASEK / LASSEK

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Do, 12:15–13:45 Uhr

Im Kontext von »Schulpraktischen Studien in gestuften Studiengängen« betont die phänomenologische Lerntheoretikerin Käte Meyer-Drawe (2009) dem entsprechend, wie wichtig (bildungs)theoretische Auseinandersetzung im Rahmen des Lehramtstudiums ist. Als (angehend:e) Pädagog:in »muss ich mich meines eigenen Denkens vergewissern, ehe ich unbemerkt meine Dogmen in der Praxis auslebe« (ebd.: 15). Denn: »Keine Theorie ist unschuldig.« (ebd.: 14), soweit sie beispielsweise als »Vorgriff auf die Praxis« fungiert. Theorien, die an bisherige Lernerfahrungen (als Schüler:in) anknüpfen, würden, ohne Auseinandersetzung mit ihren Funktionsweisen und ihrer sozialisatorischen Bestimmtheit, häufig unbemerkt in Praxisentscheidungen münden.

Sich auf eine Begegnung mit bisher unbekannten bzw. anderen Theorien einzulassen, kann demgegenüber ein Feld für die Auseinandersetzung mit den eigenen sog. ›Wahrnehmungsbereitschaften‹ eröffnen. Dies ist deshalb so entscheidend, da Theorie und Praxis aufs engste miteinander verwoben und übergänglich sind (im Sinne einer ›lebendigen Theorie‹, vgl. Rödel und Karcher 2022). Kunstpädagogisches Handeln erfordert eine spezifische ›Haltung‹ (Lenk und Wetzel 2016). Gemeint ist eine Art situative Reflexivität, ein prozesshaftes Abgleichen von eigener und fremder Wahrnehmung (vgl. ebd.: 5). Diese (kunst)pädagogische Gleitsicht setzt aber voraus, sich mit Neuem zu konfrontieren und mit den eigenen Wahrnehmungsbereitschaften auseinanderzusetzen, insbesondere mit deren äußerer (sozialisatorischer, gesellschaftlicher, kultureller ...) Verwobenheit.

Das Seminar soll daher Begegnung mit Komplexität bzw. aktueller Heterogenität theoretischer Grundlagen für die Kunstpädagogik ermöglichen und so Anstoß bieten, dass etwas für die eigene kunstpädagogische Perspektivierung ›verfängt‹, um von dort aus die eigene (zukünftige) kunstpädagogische Praxis ›einzufangen‹ zu suchen.

Das Seminar findet jeweils nur im Wintersemester statt. Voraussetzung ist eine aktive Beteiligung. Dies erfordert vor- und nachbereitende Lektüre, sich aktiv an Sitzungsgesprächen zu beteiligen sowie die Bereitschaft zu Kurz-Präsentationen. Die schriftliche Studienleistung besteht darin, eigene kunstpädagogische Fragestellungen mit Bezug auf das Seminar zu entwickeln und hierzu eine Hausarbeit anzufertigen. Weitere Details werden in den ersten Terminen bekannt gegeben.

---

Literaturangaben:

Sabine Lenk/Tanja Wetzel: »Kunstpädagogische Kompetenz braucht eine Haltung«, in: Zeitschrift Kunst Medien Bildung, 2016, online verfügbar unter <http://zkmb.de/kunstpaedagogische-kompetenz-braucht-eine-haltung/> [03.08.2023].

Käte Meyer-Drawe: »Theorie als Vorgriff auf die Praxis. Zur Bedeutung des Studiums für pädagogisches Handeln«, in: Rainer Bolle/Manfred Rotermond (Hg.): Schulpraktische Studien in gestuften Studiengängen. Neue Wege und erste Evaluationsergebnisse. Leipzig: Leipziger Univ.-Verl., 2009, S. 11–29.

Severin Sales Rödel/Martin Karcher: »Transformation durch Theorien. Zur ›Lebendigkeit‹ von Theoriebildung«, in: Douglas Yacek (Hg.): Bildung und Transformation. Zur Diskussion eines erziehungswissenschaftlichen Leitbegriffs. Berlin, Heidelberg: Springer, 2022, S. 159–176.

Donnerstag

## **Wirkung**

Prof. Dr. Andrea Sabisch, UHH

Modul: EW00FDb1 Weiterführung der  
Fachdidaktik Bildende Kunst

Veranstaltungsformat: Seminar: Kunst-  
didaktische Experimente (44-505)

Umfang: 3 SWS

Zielgruppe: Studierende des Teilstu-  
diengangs LAGS

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Do, 14:15-16:45 Uhr



Die Reflexion darüber, wie wir als Lehrende wirken, hat viel mit unseren Werdegängen, den Vorstellungen, Wünschen und Ängsten zu tun. Im Seminar geht es darum, das, was bisher im Feld der Kunst-Pädagogik auf uns wirkte, genauer in den Blick zu nehmen und zur Disposition zu stellen. Ausgehend davon sollen gemeinsam Experimente entwickelt und präsentiert werden, die es uns ermöglichen, darüber auch mit anderen ins Gespräch zu kommen. Zudem werden im Seminar eigene kunstpädagogische Orientierungen und Positionierungen vor dem Hintergrund des kunstpädagogischen Diskurses ausgelotet und eingeordnet.

Das Pflichtmodul im Master-Teilstudien-gang Erziehungswissenschaft für Lehramt an Grundschulen (LAGS) für Studierende mit dem Unterrichtsfach Bildende Kunst findet regulär im ersten Mastersemester

statt. Es wird nur jeweils im Wintersemester angeboten. Es beinhaltet eine Studienleistung in Form von Seminarvor- und -nachbereitung, die 5 LP entspricht. Die Prüfungsleistung umfasst 3 LP. Die Art der Prüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung (30–45 Minuten). Die konkreten Prüfungsmodalitäten werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Als Prüfungsvoraussetzungen gilt die regelmäßige aktive Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung an der für das Modul vorgesehenen Veranstaltung, der Nachweis über erbrachte Studienleistungen im Seminar. Art und Umfang der zu erbringenden Studienleistungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben. Die Prüfungssprache ist in der Regel Deutsch.

Freitag

**Teil eines Stücks.  
Künstlerische Forschung und Performancekunst  
von, für und mit Kindern am Forschungstheater**

Prof. Dr. Anja Steidinger, HFBK  
und Begleitungen durch Dr. Hannah  
Kowalski (Forschungstheater)  
Eine Kooperation mit dem FUNDUS  
THEATER/Forschungstheater  
([www.fundus-theater.de/](http://www.fundus-theater.de/))

Veranstaltungsformat: Seminar

Ort: Raum 26 Wa

Termine: Fr, 10:30–13:00 Uhr  
Beginn: Fr, 13. Oktober 2023, 10:00  
Ende: Fr, 26. Januar 2024

Anmeldung über Dana Wehlert:  
[tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de](mailto:tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de)

In Zusammenarbeit mit dem FUNDUS THEATER/Forschungstheater legen wir in diesem theoretischen und praxisorientierten Seminar den Fokus auf künstlerisch forschende Vorgehensweisen, die mit performativen und partizipatorischen Praktiken in der Wissensproduktion und Vermittlung operieren.

Mitte der 1990er Jahre taucht der Begriff des »Educational Turn« auf, der sich auf kollaborative und forschungsbasierte Projekte in der Kunst bezieht. Es ist die Hinwendung zum prozesshaften Vorgehen in der künstlerischen Produktion und eine Abwendung von objektbezogenen Kunstwerken. Schon vorher, in den 1960er Jahren sind mit der Body Art, den Happenings, der Live-Art, Fluxus oder

den Living Sculptures handlungs- und aktionsorientierte Praktiken als immaterielle und ephemere künstlerische Projekte zur Performancekunst zusammengefasst worden. Auch Kinder waren hier bereits Teil von Aufführungen und spielten eine Rolle, aber unter welchen Bedingungen und was konnten sie mitbestimmen?<sup>12</sup>

Die Fragen »Wer ist wie Teil eines Stücks und welche Öffentlichkeiten werden dabei adressiert?« setzen sich mit den partizi-

1 Sibylle Peters: »Kinder in der Performancekunst. Versuch einer Einführung«, in: Kristin Westphal/ Birgit Althans/ Matthias Dreyer/Melanie Hinz (Hg): Kids On Stage, Bielefeld 2022, S. 289–308.; Heike Roms: »The Avant-garde is Child's Play. The appearance of children in 1969s Happenings and Fluxus«, in: Ebd., S. 185–207.

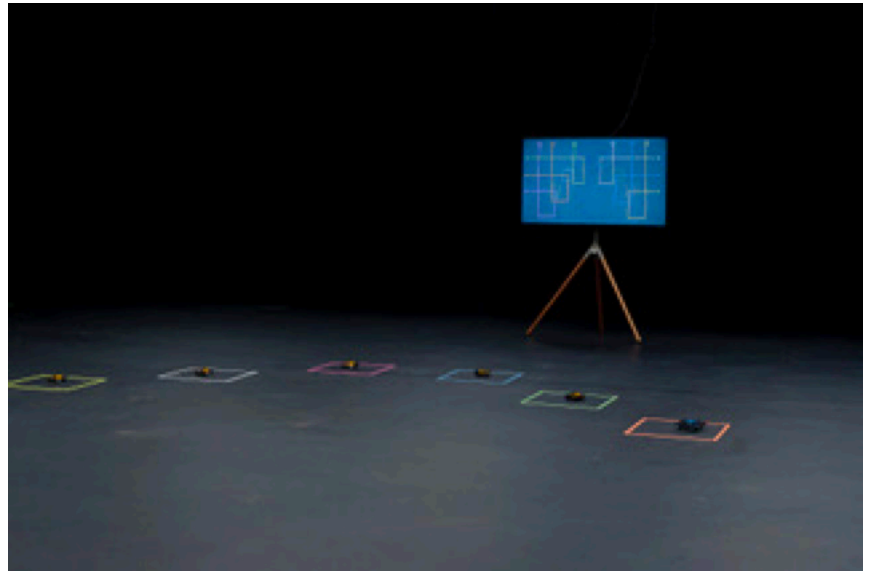


Foto: FUNDUS Theater/Forschungstheater Margaux Weiß

pativen Praktiken des Forschungstheaters auseinander, in denen gemeinsam geforscht, Wissen produziert und vermittelt wird. Das Auftreten wird ausgehend vom alltäglichen, dem situierten Handeln und Tun verstanden, das uns zum Teil einer Gesellschaft macht.

Wie wird im Forschungstheater gearbeitet? Welche forschenden und performativen Praktiken werden für ein Projekt verwendet, das aufgeführt wird und das sich mit kollaborativen und partizipatorischen Formen in der künstlerischen Produktion und der Vermittlung von Wissen auseinandersetzt? Wie wird ein gemeinsames Auftreten mit, von und für Kinder gestaltet und organisiert?

In Arbeitsgruppen und gemeinsam mit Hannah Kowalski lernen wir unterschied-

liche Forschungsprojekte des Theaters kennen. Ziel ist die Formulierung eines eigenen künstlerischen Forschungsentwurfs, der auf den gemeinsamen Erfahrungen basiert.

Stichwörter: Künstlerische Forschung, Performance, Teilhabe, Kollektivität

---

Literaturangaben:

Sibylle Peters: »Kinder in der Performancekunst. Versuch einer Einführung«, in: Kristin Westphal/ Birgit Althans/ Matthias Dreyer/Melanie Hinz (Hg): Kids On Stage, Bielefeld 2022, S. 289–308.

Heike Roms: »The Avant-garde is Child's Play. The appearance of children in 1969s Happinings and Fluxus«, in: Ebd., S. 185–207.



Freitag

## 44-501 Seminar II: Kunstdidaktische Exkursionen

Modul: EW0FDb2 Einführung in die  
Fachdidaktik Kunst

Veranstaltungsformat: Exkursion

Umfang: 1 SWS

Zielgruppe: Studierende der Teilstudien-  
gänge LASEK / LASSEK

Ort: Wird vor Veranstaltungsbeginn  
bekannt gegeben.

Termine: Fr, 14:15-15:45 Uhr, die Termi-  
ne werden vor Veranstaltungsbeginn  
bekannt gegeben.

Die Lehrveranstaltung hat zum Ziel unterschiedliche Orte und Begegnungsweisen mit Kunst in den Blick zu nehmen. Obwohl Ausstellungsbesuche in der schulischen Kunstpädagogik ein zentraler Ort einer kunstvermittelnden Praxis darstellen, ist auffällig wie oft diese nahezu ausschließlich innerhalb der Institution Museum verbleiben.

Begegnungen mit Kunst gerade jenseits des Museums und in anderer Form als dem klassischen Format der Führung werden im Diskurs aber auch bildungspolitischen Vorgaben kaum thematisiert. Dabei besteht gegenwärtig eine große Bandbreite möglicher ›Räume‹ – im buchstäblichen, aber auch übertragenen Sinne – der Kunstvermittlung: Off-Spaces,

Galerien, Kunstvereine, temporäre Projekte, Ateliers und Künstler:innenhäuser um nur einige zu nennen. Die Exkursion wird dabei gezielt unterschiedliche Räume, jenseits des Museums besuchen und in gemeinsamen Gesprächen mit den Verantwortlichen, mit Kurator:innen, Vermittler:innen und Künstler:innen Fragen entwickeln, wie Ausstellungsbesuche jenseits der klassischen Führung pädagogisch gerahmt und reflektiert werden können. Eine besondere Herausforderung ist dabei, dass etwa Off-Spaces und Galerien nur selten über ein formalisiertes Vermittlungsangebot verfügen. Wie können auch diese Institutionen für die Kunstpädagogik und -vermittlung genutzt

werden? Welche Potenziale haben gerade andere Formen der Vermittlung in diesen Institutionen, die sie gerade nicht in einer Führung münden? Was zeigt sich an und in diesen über (aktuelle) Kunst? Welche Vor- und Nachbereitungen sind hier erforderlich?

Studienleistung ist die regelmäßige aktive Teilnahme, sowie die Abgabe eines kurzen Reflexionsberichts. Art und Weise der zu erbringenden Leistungen und die Exkursionstermine werden vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.







## Die Kunst der Kunstvermittlung. Bildungstheoretische und kunstpädagogische Grundlagen

Carina Herring und Malin Kucht, HFBK

Pflichtmodul für Studierende des Master »Kunstvermittlung«  
(offen für alle Studierende der Kunstpädagogik / maximale  
Teilnehmer:innezahl: 15 Personen)

Termine:

12. Oktober 2023, 15–18 Uhr, Einführung (für Studierende  
des Master »Kunstvermittlung«)

27.+28. Oktober 2023, 10–16 Uhr, Seminar + Übung

7. November 2023, 10–16 Uhr Planung Kunstvermittlungs-  
projekt (für Studierende des Master »Kunstvermittlung«)

12.+13. Januar 2024; 10–16 Uhr, Seminar + Übung

2.+3. Februar 2024; 10–16 Uhr, Seminar + Übung

Ort: Aula Wartenau

Einzelgespräche und Beratungen für Studierende des  
Master »Kunstvermittlung« zur Vorbereitung des Praxisse-  
mesters nach individueller Absprache

Anmeldung über Dana Wehlert:  
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

Die eigene künstlerische Praxis als Ausgangspunkt für Kunstvermittlung zu verstehen und pädagogische und vermittlerische Formate von der Kunst aus zu entwickeln, setzt spezifische fachliche Kenntnisse voraus. Dazu gehören bildungstheoretische und kunstpädagogische Grundlagen sowie ein vertieftes Wissen kunstvermittlerischer Diskurse und Methoden. Die vielfältigen Handlungsfelder der Kunstvermittlung an den Schnittstellen von Kunst und Bildung, von schulischen und außerschulischen Berufen erfordern außerdem Kenntnisse der institutionellen Logiken, Interessen und Denkweisen, die sich mitunter grundlegend unterscheiden etwa bei Lehrplan, Zielgruppen, zeitlichen Ressourcen, pädagogischen Ansätzen und der Flexibilität inhaltlicher Gestaltung.



Im Seminar werden wir uns mit historischen Perspektiven und pädagogischen Ansätzen von Bildungsprozessen beschäftigen und folgenden Fragen nachgehen: Wie lassen sich Bildungsprozesse analysieren, befragen und (de)konstruieren? Inwiefern lassen sie sich planen, vor- und nachbereiten? Welche Methoden und künstlerischen Mittel eignen sich als pädagogische Werkzeuge? In der anschließenden Übung werden kritische Positionierungen zu diesen Kontexten sowie Ansätze einer eigenen kunstvermittlerischen Position erarbeitet und in Bezug zur individuellen künstlerischen Praxis gesetzt. Außerdem wird mit der Planung eines (kollaborativen) Kunstvermittlungsprojekts an einer pädagogi-

schen und/oder künstlerischen Institution begonnen, das im 3. Semester stattfindet. Abschlussvoraussetzung ist ein Essay, der die praktische und theoretische Auseinandersetzung reflektiert.



## Szenarien inszenieren. Künstlerisch-wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit der Klima- und der Biodiversitätskrise

Agnes Fabich, HFBK

Termine:

1. Block: Freitag 10.11.23, Samstag  
11.11.23 (jeweils 10-17h);

Online-Termin: 17.11. (10-13h)

2. Block: Freitag 01.12.23 (ganztags,  
abends Präsentationen)

Anzahl Teilnehmende: max. 15

Anmeldung über Dana Wehlert:  
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

In diesem Blockseminar beschäftigen wir uns sowohl inhaltlich als auch künstlerisch mit wissenschaftlichen und politischen Berichten, Positionen und Prognosen, die sich vornehmen, über die ökologische Krise zu sprechen, und die versuchen, kritische Öffentlichkeiten und Handlungsräume herzustellen.

In der Diskussion über die Notwendigkeit globaler Trendwenden spielt die Frage des Wissenstransfers eine zentrale Rolle. Das Wissen sowohl über die Klimakrise als auch über Lösungsmöglichkeiten ist eine Voraussetzung für die Handlungsfähigkeit von Akteur:innen. Wissenschaftler:innen beschreiben und visualisieren anhand von Szenarien mögliche Erzäh-







Collage aus Grafiken des IPCC-Berichts, 2023, Foto: Agnes Fabrich

lungen über die Zukunft. Wie können wir als Künstler:innen mit diesen Szenarien umgehen? Ausgehend von wissenschaftlichen Modellen erarbeiten wir im Blockseminar künstlerisch-performative Arbeiten.

In der künstlerischen Auseinandersetzung beschäftigen wir uns mit folgenden Fragen: Wie kann künstlerischer Wissenstransfer stattfinden? Was kann die Kunst leisten, was die Wissenschaft nicht kann? Welche künstlerischen Formen machen die Plausibilitäten und Unsicherheiten der wissenschaftlichen Szenarien greifbar? Wie erreichen wir entscheidende Veränderungen durch Kunst?

Das Blockseminar ist in drei Einheiten aufgeteilt. Am Ende findet eine Präsentation der Ergebnisse statt.

## Para-Educational Research Seminar

Prof. Dr. Nora Sternfeld in collaboration  
with Julia Stolba, HFBK

5th–10th of February 2023, 10 am–5  
pm and sometimes with evening  
programme

Aula Wartenau

Contact: Nora Sternfeld  
[nora.sternfeld@hfbk-hamburg.de](mailto:nora.sternfeld@hfbk-hamburg.de)



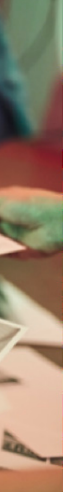


Foto: Tim Albrecht

How can educational and curatorial practices of knowledge production challenge what can be said, done and seen? In an international transdisciplinary research seminar we think about educational research and exhibition studies within and beyond the exhibition, about case studies within and beyond the canon and about research within and beyond western methodologies. The seminar is an ongoing open context for researchers in educational research and exhibition studies. It follows strategies of knowledge production as exploration, investigation, imagination and reflection.

The task of the seminar is both, very pragmatic towards advancing research processes and admitting that research is full of loopings, blockages and new beginnings.

The seminar is an open context for everyone in a research process. Please register with a short abstract on your current research.



## PODCAST

### Kanon, Gegen-Kanon und darüber hinaus. Kunstaustellungsgeschichte von 1895 bis 2022

Podcast-Vorlesung von Prof. Dr.  
Nora Sternfeld, online

Anmeldung über Dana Wehlert:  
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

»Exhibitions are often the site of multiple imaginaries; what we see in an exhibition is the trigger for so many other associations and links. But the actual experience is often silent and privatised; the more distinguished and famous the venue of the exhibition, the more inhibited the response.« Irit Rogoff

Die Podcast-Vorlesung widmet sich der Geschichte von Kunstaustellungen im 20. und beginnenden 21. Jahrhundert als Geschichte der Gegenwart. Von dieser spricht Michel Foucault als »Genealogie«. Ihm zufolge ist eine solche partiell und bezieht sich auf eine »prekäre Gegenwart«, zu der sie in ein kritisches Verhältnis treten will. In diesem



Sinne geht die Vorlesung von Ausstellungen ebenso als von ihrer Geschichtsschreibung als »umkämpftes Terrain« aus. Sie verweigert den Kanon nicht, sondern stellt ihn vor, will ihn erweitern, greift in ihn ein, zeigt ihn als »gemacht« auf und will sich in ihn einschreiben. Sie bezieht sich auf die Ausstellungsgeschichte als eine Geschichte von Veränderungen, Kämpfen und Brüchen, aber auch von parallelen Erfahrungen und persistierenden Imaginationen. In diesem Sinne begegnen wir »Meilensteinen« aus dem Kanon in Museen, Galerien und wiederkehrenden Großausstellungen von Venedig über Sao Paulo bis Dakar ebenso wie weniger bekannten aber nicht weniger relevanten historischen Referenzen für die

Umbrüche und Fragen, die für ein aktuelles Ausstellen wichtig erscheinen. Abschlussvoraussetzung ist ein Essay, der eine Reflexion auf der Basis der Vorlesung vornimmt. Dafür kann eine Einheit als Aufhänger dienen, diese soll aber in einen größeren Zusammenhang der Vorlesung gestellt werden. Ein Apparat weiterführender Literatur, der online bereitgestellt ist, kann bei der Vertiefung nützlich sein.





## Tagung »Kunstpädagogik der Komplexität«

Anmeldung per Mail an:  
tagung-komplexitaet@gmail.com

Die Frage nach der Fachlichkeit scheint in der Kunstpädagogik weniger leicht beantwortbar als in anderen wissenschaftlichen Disziplinen. Gerade wissenschaftlicher Nachwuchs sieht sich mit grundlegenden Fragen konfrontiert: In was für einem Feld positioniere ich mich? In welcher/n Tradition(en) bewege ich mich? Von welcher Grenze ich mich ab? Was ist das genuin ›Kunstpädagogische‹ an meiner Forschung? Oft wird als Antwort auf diese Fragen ein ›Kern‹ des Faches beschworen, den man auch kritisch betrachten kann. Denn vielfach bleibt diese ›Einheitsvorstellung‹ eine Behauptung und wird als Argument für exkludierende, hegemoniale Diskurspraktiken genutzt. Statt Anschlüsse zu suchen, wird

das Trennende betont, alternative oder abweichende Positionen werden disqualifiziert. Erzählungen von »Nullpunkten« und Verdrängung sich nicht einfügender wissenschaftlicher Beiträge in den »hidden Stream« (Tewes 2018) bestimmen mitunter kunstpädagogische Theoriebildung.

Dabei entspricht Kunstpädagogik eben nicht einer eindeutigen und vor allem binären Logik. Eine auf Komplexität ausgerichtete begriffliche, wie fachliche Bestimmung fokussiert stattdessen plurale Bezugsmöglichkeiten und bezieht auch uneindeutige oder paradoxe Strukturen mit ein, die zu den fachlichen Logiken gezählt werden müssen (Henschel 2019). Selbstverortung und Selbstbeschreibung

werden damit keineswegs obsolet, aber das Ziel und ihre Funktion verändern sich: Wollen wir uns als Fachcommunity verstehen, die sich aufeinander bezieht und miteinander vernetzt, müssen wir die Frage nach der gemeinsamen Fachlichkeit anders stellen und die Bezüge unserer Ansätze in ihrer komplexen Struktur wirksam werden lassen.

Welche erkenntnistheoretischen und ontologischen Fundierungen, welche normativen oder ideologischen Implikationen liegen der eigenen Forschung zugrunde? Wie können diese sinnvoll reflektiert und verhandelt werden? Dies beinhaltet auch die Offenheit für berufliche Felder und Wirkungsorte kunstpädagogischer Theo-

rie und Praxis und somit unterschiedlicher Berufsbiografien, die sich weder ausschließlich im akademischen noch ausschließlich im pädagogisch-praktischen Bereich verorten, sondern vielmehr Übergänge und Zwischenbereiche produktiv zu machen suchen.

Die Tagung wird gefördert durch die Universität zu Köln und die Wissenschaftliche Sozietät Kunst Medien Bildung.

Mit Beiträgen von:

Nadia Bader, Stefan Bast, Katja Böhme, Alina Bonitz, Henryetta Duerschlag, Santi Grunewald, Gwendolyn Lübbecke, Eva Hegge, Alexander Henschel, Marie Hölt-

je, Gesine Hopstein, Katja Lell, Christin Lübke, Melina Maurer, Elias Müller, Annika Niemann, Henrike Plegge, Christian Römmelt, Josi Roth, Ina Scheffler, Miriam Schmidt-Wetzel, Konstanze Schütze, Silke Ballath, Lukas Sonnemann, Charly Lena Steinbrügge, Johanna Tewes, Jana Tiborra, Lea Weniger, Antje Winkler, Nabi Wenke.

## Tagung »Bild(ungs)ereignisse« am 2. November 2023

Veranstalter:innen:

Der Workshop wird veranstaltet vom DFG-Forschungsprojekt ›Visuelle Bildung‹ (Prof. Dr. Andrea Sabisch, Dr. Katja Böhme (beide UHH), PD Dr. Jörg Sternagel (Uni Passau) und Dr. Volmar Mühleis (Luca School of Art, Leuven) in Kooperation mit dem FSP *digitalekultur*

Tagungsteam: Prof. Dr. Thomas Bedorf und Dr. Selin Gerlek

Ort: FernUniversität Hagen, Universitätsstr. 33, Geb. 3, Ellipse, 58084 Hagen

Termin: Öffentlicher Teil: 2. November 2023

Anmeldungen unter:

lg.philosophie3@fernuni-hagen.de

Bilder umgeben uns allgegenwärtig und permanent. Sie werden in Überfülle produziert und prozessiert, sodass man den digitalen Wandel auch als eine Verschiebung von der Schrift- zur Bildzentrierung beschrieben hat. Ausgeblendet bleibt dabei oft, dass Bilder uns auch zustoßen, ihre Ereignishaftigkeit uns Erfahrungen machen lässt oder zumindest in Erfahrungen intervenieren. In diesem Sinne können Bildereignisse auch Bildungsereignisse sein, wenn der Begriff der (visuellen) Bildung als ein Raum offener Erfahrungen verstanden wird (statt bspw. Kompetenzerwerb). Inwiefern dies in den Künsten und der Kunst-

erfahrung unter Bedingungen medialer Architekturen der Bildlichkeit (Displays, Interfaces) möglich ist, ist Gegenstand des Workshops. Zur Diskussion steht damit auch, ob sich Sinnbildungsprozesse unter diesen Bedingungen anders als mit traditionellen Begriffen des Verstehens beschreiben lassen müssen – ob also ein Weg einer »Verständigung« über eine »Posthermeneutik« bis zur Pluralität digitaler Hermeneutiken führen kann.

## Programm

10:00 - 10:15 Uhr	Begrüßung und Einleitung: Thomas Bedorf (Philosophie, FernUniversität in Hagen)
10:15–10:45 Uhr	Teilprojekt 1/4: Rezeptionsästhetik Andrea Sabisch (Bildende Kunst, Ästhetische Bildung, Universität Hamburg)
10:45–11:15 Uhr	Teilprojekt 2/4: Produktionsästhetik Volkmar Mühleis (Philosophie, Ästhetik, LUCA School of Arts, Brüssel) Moderation: Jennifer Eickelmann
11:15–11:30 Uhr	Kaffeepause
11:30–12:00 Uhr	Teilprojekt 3/4: Medienästhetik Katja Böhme (Bildende Kunst, Ästhetische Bildung, Universität Hamburg)
12:00–12:30 Uhr	Teilprojekt 4/4: Medienethik Jörg Sternagel (Medienkulturwissenschaft, Universität Passau) Moderation: Maximilian Waldmann

12.30-14:15 Uhr	Mittagspause
14:15–15:00 Uhr	Ursula Frohne (Kunstgeschichte, Universität Münster) Bildevidenz und Ereignis: Konkurrierende Wahrheitsansprüche digitaler Bildpraktiken Moderation: Christian Leineweber
15:00–15:15 Uhr	Kaffeepause
15:15–16:00 Uhr	Dieter Mersch (Ästhetik, Zürcher Hochschule der Künste) Gibt es Bild(ungs)ereignisse in KI generierten visuellen Artefakten? Moderation: Selin Gerlek
16:00–16:30 Uhr	Kaffeepause

16:00–18:00 Uhr

Impulse & Diskussion

Käte Meyer-Drawe (Erziehungswissenschaft,  
Ruhr-Universität Bochum)  
Bilder, die bestechen

Alice Lagaay (Performative Studies und  
Medientheorie, HAW Hamburg) und Petja  
Ivanova (Künstlerin, Studio for Poetic Futures  
and Speculative Ecologies)  
How do I know? Identifying the emotional char-  
ge of speculative images  
Moderation: Thomas Bedorf

18:30 Uhr

Abendessen (Landhaus Tomas)





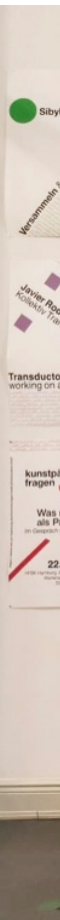
## Wartenu Versammlungen im Wintersemester 2023/2024

Die öffentliche Veranstaltungsreihe »Wartenu Versammlungen« bringt unterschiedliche Stimmen von Akteur:innen zwischen Kunst und Bildung, Forschung, Aktivismus und Schule in Form von Gesprächen, Diskussionen und Treffen zusammen, um einen neuen Handlungsraum der Teilhabe in der Kunstpädagogik in Hamburg zu bilden. Versammlungsort ist die Aula Wartenu – ein Kunstvermittlung- und Handlungsraum an der HFBK.

Die »Wartenu Versammlungen« werden in Kooperation von Prof. Dr. Anja Steidinger, Prof. Dr. Nora Sternefeld, Dana Wehlert, der Klasse Grundschule, den Studierenden der Kunstpädagogik sowie allen interessierten Studierenden der

HFBK organisiert: Wartenu Versammlungen eröffnen Räume des kollektiven Sprechens, mit Querverbindungen zwischen Themen, Praktiken, gemeinsamen Politiken und Handlungsweisen.

Das Format der »Wartenu Versammlungen« ist offen. Es reicht von Vorträgen, Gesprächen, Diskussionen, über Installationen und Performances bis zu Workshops und geht über diese hinaus.



**Sibylle Peters**  
Veranstaltung & Ausstellungsraum  
18. November 2020  
19:00 Uhr  
TAFI Fotografie als direkte Aktion

**Orlana Elieabe**  
19. Dezember 2020  
19:00 Uhr  
The radical beauty to see them fall. Anticolonial cultural and political practices against racism

**Daniela Ochs**  
20. April 2021  
19:00 Uhr  
The arts of allowing oneself to be taken over and the art of letting oneself be taken over

**Jay Jordan**  
18. Mai 2021  
19:00 Uhr  
15. Juni 2021  
19:00 Uhr  
Räume und ihre Medien zwischen Ermächtigung und Einschüchterung

**Ayse Güleç**  
09. November 2021  
19:00 Uhr  
Invisible Pedagogies moving from opposition to interaction

**Was habt ihr mit unserem Raum gemacht?**  
Eröffnung **Aula Wartenau**  
08. April 2022  
19:00 Uhr  
Spectral Infrastructure  
freethought ist Popoff, Stefano Harnay, Adrian Heathfield, Massimo Mollino, Louis Moreau, and Nora Sternfeld

**Das Museum verlieren? Kolonialität und Vermittlung in ethnologischen Museen**  
12. Februar 2022  
19:00 Uhr

**Was macht Kunst als Pädagogik?**  
22. November 2022  
19:00 Uhr

**Building Relations Through Art: Skart collective (Belgrade)**  
November 29 2022  
7 pm

000



**Elena Agudio**  
The Labour of Repairing  
29. Juni 2021  
19:00 Uhr

**Stefanie Seibold**  
Feminist Sweepstakes (revisited)  
01. Juli 2022  
18:00 Uhr  
Gender and Space in artistic practice(s) - and what about Performance?  
Early 20th-century music by women

**Lumbung Radio with Pascale Oboko**  
Thursday December 1  
November 2022  
7 pm

**Präsentation Archiv der Vermittlung.  
Das Unarchivierbare aktualisieren.**

**4. Oktober 2023, 19:00 bis 22:00 Uhr  
Aula Wartenau**

Mit Beiträgen von  
Büro trafo.K, schnittpunkt. ausstellungs-  
theorie & praxis, INGLAM:  
Renate Höllwart, Beatrice Jaschke, Anja  
Steidinger, Nora Sternfeld, Julia Stolba

Seit Mitte der 1990er Jahre wurden unter der Bezeichnung »Kunstvermittlung« Handlungsformen in Museen und Ausstellungen entwickelt, die zahlreiche Diskurse, Praktiken, Methoden und Konzepte hervorgebracht haben. In Wien entsteht gerade ein »Archiv der Vermittlung«, das einen virtuellen wie physischen Ort schafft, an dem Positionen, Erinnerungen, Erfahrungen und Vermittlungsprojekte seit den späten 1970er Jahren an der Schnittstelle von Kunst, Bildung, Politik und Gesellschaft versammelt werden. Schwerpunkt des Projekts sind österreichische Vermittlungsgeschichten, eine translokale Perspektive befindet sich im Aufbau.

Bei einer Präsentation an der HFBK Hamburg in der Aula Wartenau stellen die Initiator:innen von Büro trafo.K und schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis den Stand der vermittlerischen und kuratorischen Forschung vor. Eine kleine Projektausstellung gibt Einblicke in Archivmaterialien und Gespräche, die die Basis des kuratierten Archivs bilden. Eine poppig-kritische Rückschau auf die 1990er Jahre bildet den Abschluss mit einer Lecture Performance von INGLAM – Inglourious Art Mediators.

# R|SS

AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAntisemitismusAAAA  
AAAAAsesantischAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA  
AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA

Zeitschrift für Psychoanalyse, Nr. 98

AAAAAAAAAntisemitismus. asesantisch

## Wartenau Versammlung #20

7. November 2023

AAAAAAAntisemitismus. asemantisch, RISS. Zeitschrift für Psychoanalyse  
Zeitschriftenpräsentation und Gespräch mit Karl-Josef Pazzini, Susanne Leeb und Nora Sternfeld

So heißt das neue Heft, #98, RISS. Zeitschrift für Psychoanalyse, das versucht, davon etwas zu erkennen. Dabei wird folgender Ausgangspunkt formuliert: Die entscheidende Schwierigkeit, »über Antisemitismus« zu schreiben, ihn anzusprechen, liegt darin, dass es keine Position von außen gibt, von der her gesprochen werden könnte. Dies zu verkennen, scheint auch ein Problem in vielen Initiativen zu sein, die Antisemitismus als sprachliche und physische Gewalt im (nicht nur) bundesdeutschen Alltag anzeigen.

Es wird oft das Bedürfnis laut zu definie-

ren, was als antisemitisch zu gelten habe und was nicht. Solche Definitionen bringen aber weitere Probleme mit sich. Denn wie etwas adressieren, das uns als zentrales und zugleich extrem dezentriertes, streuendes, jahrhundertealtes und brandaktuelles Problem heimsucht?

Der Versuch, Antisemitismus endlich eindeutig in den Griff zu kriegen, ist Teil des Problems. Der Wunsch das Gedeutete zu beseitigen, ist ein Phantasma, das an einem Zipfel noch mit dem antisemitischen Phantasma verbunden ist, dass der »Jude« »die Wurzel aller Probleme« sei.

Nach einer Präsentation diskutieren wir das Heft, seine Beiträge und Einsätze sowie Verbindungen zu aktuellen Debatten im Kunstfeld.

**Wartenau Assembly #21**  
**December, 12 2023**

Özge Açıkkol (Oda Projesi)  
»Archive as Witness«

Özge Açıkkol intends to ask if a radio archive can be actively materialized, in order to communicate and discuss the untold and unwritten histories of a specific urban corner and its residents? The 101.7 EFEM was a radio project in 2005 in which the Oda Projesi collective carried out together with the artist Matthieu Pratt and their place in Galata, Istanbul, whose neighborhood has undergone different phases and forms of gentrification. Although the broadcasting was limited in terms of space, this month-long project initiated many social events and participation beyond the broadcasting, which

is difficult to grasp merely through the sonic aspect of the archive; the archive has multiple layers that are more than the sound content; in that sense, is a radio archive without sound possible? Özge Açıkkol would like to discuss questions such as: How to create a new »common« space through and around these intangible archival materials? What needs to be done to not be prevented from being historicized? Can the power of the archives make you also forget?

Özge Açıkkol is an artist and she works at the intersection of art, socio-spatial practices and social pedagogy. Since 2000, she is a member of Oda Projesi collective hosting actions around the existing social and spatial relationships in their neighbourhood in Istanbul. She has been



into different exhibitions such as »The Hauntologists«, BAK (basis voor actuele kunst), Utrecht, Netherlands (2022); »Reflections from the Women's Archives«, DEPO İstanbul (2022); »Edit Your Future« Bucharest Biennale 8, (2018); and with Oda Projesi she has been into 4th Gwangju Biennale; 50th Venice Biennale; »Collective Creativity« in Kunsthalle Friedericianum, Kassel; »The Gatherers«, Yerba Buena Art Center, San Francisco; 17 th Istanbul Biennale.

## Veranstaltungsreihe: »kunstpädagogisch fragen«

Prof. Dr. Andrea Sabisch, Prof. Dr. Anja Steidinger, Prof. Dr. Nora Sternfeld

Ort: UHH, VMP 8, Raum 404

Termin: Dienstag, 28.11.2023, 19.00 Uhr

Jahresthema:

Was macht Kunst als Pädagogik?

Gast: Prof Dr. Notburga Karl (Akademie der bildenden Künste München)

In der kooperativen Veranstaltungsreihe zwischen der HFBK und der Universität Hamburg soll jeweils eine künstlerische und wissenschaftliche Position im Gespräch befragt werden, um unterschiedliche Vorgehensweisen, deren Grenzen und Ethiken zu beleuchten und daraus langfristig eine Kunstpädagogik zu entwerfen, die es noch nicht gibt.

In diesem Semester wird Prof. Dr. Notburga Karl bei uns zu Gast sein. Sie lehrt und forscht an der Akademie der bildenden Künste München. Gleichzeitig arbeitet sie künstlerisch, kuratorisch und kunstpädagogisch. Indem sie in ihrer Forschung das Zeigen zum Thema macht, entwirft sie eine Kontrastfolie, auf der sie Kunst, Päd-

gogik und Wissenschaft einerseits verbinden, andererseits unterscheiden kann. Während Ulf Aminde mit seinen filmischen Interventionen aus künstlerischer Sicht den Übergang zwischen Ästhetik und Sozialität thematisierte, spricht Notburga Karl mit uns über die Übergänge zwischen Wissenschaft, Kunst und Pädagogik.



## Adressen

Prof. Dr. Andrea Sabisch  
Universität Hamburg  
Fakultät für Erziehungswissenschaft, EW 4  
Bildende Kunst  
Von-Melle-Park 8, Raum 405a  
D - 20 146 Hamburg  
andrea.sabisch@uni-hamburg.de

Lukas Sonnemann  
Universität Hamburg  
Fakultät für Erziehungswissenschaft, EW 4  
Bildende Kunst  
Von-Melle-Park 8, Raum 406  
D - 20 146 Hamburg  
Lukas.sonnemann@uni-hamburg.de

Anna Stolz  
Universität Hamburg  
Fakultät für Erziehungswissenschaft, EW 4  
Bildende Kunst  
Von-Melle-Park 8, Raum 406  
D - 20 146 Hamburg  
anna.stolz@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Anja Steidinger  
Hochschule für Bildende Künste Hamburg  
Wartenau 15, Raum 210  
anja.steidinger@hfbk-hamburg.de

Postalische Anschrift:  
Hochschule für bildende Künste  
Hamburg  
Lerchenfeld 2  
22081 Hamburg

Prof. Dr. Nora Sternfeld  
Hochschule für Bildende Künste Hamburg  
Wartenau 15, Raum 21  
nora.sternfeld@hfbk-hamburg.de

Postalische Anschrift:  
Hochschule für bildende Künste  
Hamburg  
Lerchenfeld 2  
22081 Hamburg

Carina Herring  
Hochschule für Bildende Künste Hamburg  
Wartenau 15, Raum 21  
carina.herring@hfbk-hamburg.de

Postalische Anschrift:  
Hochschule für bildende Künste  
Hamburg  
Lerchenfeld 2  
22081 Hamburg

Julia Stolba  
Hochschule für Bildende Künste Hamburg  
Wartenau 15, Raum 21  
julia.stolba@hfbk-hamburg.de

Postalische Anschrift:  
Hochschule für bildende Künste  
Hamburg  
Lerchenfeld 2  
22081 Hamburg



Wintersemester 2023/2024